

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 22 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 10

Dienstag, 24. Jänner 1911

50. Jahrgang.

Kuratel!

Der Roadjutor der Wiener Erzdiözese, Doktor Nagel, hat an alle Vereine, welche sich „katholisch“ nennen oder als „katholisch“ gelten wollen, einen Erlaß gerichtet, welcher für alle, die sich jenem kirchlichen Dekrete beugen wollen, nichts anderes bedeutet als die vollkommene bürgerliche Entrechtung.

Wenn der Plan gelingt, den die Herrschucht des Verwerfers der Wiener Erzdiözese ausgeht hat, geht es nimmer tiefer, ist die Verknechtung am Ziele. Fürstbischof Nagel hat über alle „katholischen“ Vereine der Erzdiözese Wien die Kuratel verhängt, die Möglichkeit auch nur der leisesten Regierung bürgerlicher Selbständigkeit „katholischer“ Körperschaften brutal erwürgt, alles, was da den Namen einer „katholischen“ Vereinigung tragen will, entmündigt, entmannt.

Man könnte, müßte es für einen blutigen Fastnachtskult eines Chnikers halten, wenn es nicht im Wiener Diözesanblatt und in der Reichspost stünde. Zum Dank für seine Gläubigkeit, für die rührende Einfalt, in der das klerikal gefinnte Volk dem Klerus gab, was es ihm nur geben konnte; zum Dank für seine Selbstentäußerung, in der es seiner Räte vergaß, für den politischen Klerus fröndete, vor dessen Mandatoren auf die Knie fiel und ihnen mit den müden munden Rücken eine Leiter machte, auf denen die „Diener Gottes“ von den Altären nach den Höhen dieser Welt, zu irdischer Macht und reichbestellten Tafeln klimmen konnten; zum Dank und Lohn für Opfer über Opfer an Treue, Selbstvergeffenheit, Demut drückt der hochwürdigste Herr Nagel den „katholischen“ Vereinen vor der ganzen Welt das Sklavenmal auf, indem er folgendes „verordnet“:

1. Jeder Verein, welcher der katholischen Sache dienen und den Schutz und Segen des Oberhirten der Erzdiözese genießen will, hat für seine Sta-

tuten die Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariats anzufuchen. Wo dies bei bestehenden Vereinen unterlassen worden wäre, soll es baldmöglichst, wenigstens aber innerhalb dreier Monate nachgeholt werden. So oft das Ansuchen um staatliche Genehmigung eines katholischen Vereines (Kongregation) notwendig und förderlich erscheint, hat dieses Ansuchen nach erfolgter kirchlicher Genehmigung der Statuten zu geschehen.

2. Jeder Verein hat nach Schluß eines jeden Vereinsjahres einen kurzen Tätigkeitsbericht an das fürsterzbischöfliche Ordinariat einzusenden.

3. Vereine, welche Vereinsnachrichten mittels der Presse oder Schreibmaschine (!) veröffentlichten oder Zeitschriften zur Förderung des Vereinszweckes publizieren, haben ein Exemplar dieser Publikationen an das Vereinsarchiv des fürsterzbischöflichen Ordinariates einzusenden.

4. Kein Verein darf aufgelöst werden, bevor das fürsterzbischöfliche Ordinariat nicht hiezu seine Zustimmung gegeben hat, weshalb vor der eventuellen Auflösung eine motivierte Eingabe an das fürsterzbischöfliche Ordinariat zu machen ist. (Also nicht einmal auflösen dürfen sich diese Vereine, ganz gegen das staatliche Vereinsgesetz!)

5. Jeder Pfarrer soll ein genaues Verzeichnis der in seiner Pfarre bestehenden katholischen Vereine führen und wenigstens einmal im Jahre die in seiner Pfarre bestehenden Vereine besuchen und durch Worte der Aufmunterung die Vereine seiner Pfarre fördern. Bei den kanonischen Visitationen sollen die Dekanaten auf die Pflege des katholischen Vereinslebens jedesmal ihr Augenmerk hinrichten. Das fürsterzbischöfliche Ordinariat reserviert sich das Recht, durch eigens hiezu bestellte fürsterzbischöfliche Kommissäre die Vereine zu überwachen.

6. Gleichartige Vereine sollen (ähnlich wie es beim Katholischen Gesellenverein ist), Diözesanverbände gründen und die diesbezüglichen Statuten

dem fürsterzbischöflichen Ordinariat vorlegen. — Was bedarf es im bürgerlichen Leben, um einen einzigen armen Trottel unter Kuratel zu stellen! Welche Sicherungen sind da geschaffen, was muß da alles an Erhebungen und Verhandlungen geschehen, ehe ein Mensch entmündigt werden kann. Herr Nagel aber stellt Hunderte von Vereinen mit vielen tausend Mitgliedern mit einem einzigen Kfas im Handumdrehen unter Kuratel und — macht sich selbst zum Kurator.

Der k. k. Richter, der einen einzigen Menschen, der im Besitze seiner fünf Sinne ist, entmündigen würde, würde gestäubt; der römische Agent darf Tausende österreichischer Staatsbürger unter Kuratel stellen, entmannen und mit den Eunuchen ein Heer organisieren, das jederzeit bereit sein muß, selbst gegen den Staat zu marschieren, da in seinem Reglement die römische Agentur dem Staate übergeordnet ist.

Und diese schimpfliche Kuratel hat man nicht irgendwo in einem slawischen Analphabetenwinkel zu verhängen gewagt; ihr Schauplatz ist das Herz Deutschösterreichs! Deutsche sollen als erste in die tiefste Tiefe schimpflicher Knechtschaft getrieben werden.

Würde die Staatsgewalt in irgend einem Staate eine derartige moralische Niederwerfung der primärsten Rechte der Bevölkerung wagen, so würde ein Sturm der Entrüstung durch alle Lande gehen und wenn jene Regierung zufällig keine klerikale wäre, würden auch die Klerikalen sich nicht genug tun können mit Ausbrüchen der Entrüstung über eine derart ungeheuerliche Entrechtung und Niederknüppelung der Bevölkerung. Aber dem Verwerfer der Erzdiözese Wien, die einst einen Kardinal Rauscher zu den ihren zählte, der anscheinend darauf bedacht ist, die letzten, nervöser Angst entsprungenen und das katholische Leben lähmenden Diktaturerlässe des römischen Bischofs noch weit zu vergrößern, der darf den Staatsbürgern Österreichs Derartiges bieten!

Auf der Bergleite.

Bergsroman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

11

Breitpurig lehnte er sich jetzt an den Tisch. „Siehst es ja selbst, daß niemand in der Hütten herinnen ist, kein Bub! — kein Dirndl! Du bist schon falsch berichtet. Dein Quirin bringt sein wertvolles Leben nicht in Gefahr!“ lächelte Bartl spakhaft. „Ich täts ihm auch nit raten! Einer der außs Wildern ausgeht, der scheut die helle Tageszeit und die geraden Wege, — der schleicht auf krummen Wegen im Dunkel umeinander!“

„Willst Du etwa gar sagen, daß mein Quirin außs Wildern ausgeht?“ fragte Hinterhuber im drohenden Tone.

„Ach beileib' nit, Armenpfleger, da könnt' ich ja gestraft werden!“ erwiderte Bartl mit freundlicher Ruhe. „Eine Sach', die man nit gewiß weiß, darf man nit nachreden und zur Nachtzeit komm' ich im Winter nit vom Häusel fort. So wars nit gemeint! Nur das Wildern auf mein Dirndl, 'das sollt er halt bleiben lassen, der Quirin!“

„Mei, der Bursch' hat's Militär hinter sich und seinen eigenen Willen! Wenn er die Kuni ernst nimmt, — ich könnt' nix dagegen tun!“ meinte Hinterhuber mit verstelltem Lächeln. „Hat schon mancher hausgeseffene Bauernsohn ein armes Dirndl gefreit und ist damit nit schlecht gefahren und Deine Kuni ist ein sauberes, ein richtiges Dirndl.“

Bartl stuzte; wo sollte das hinaus? Er kannte den alten Fuchs bis in die Seele hinein, ihm konnte Hinterhuber kein X für ein U vormachen.

„Na, so ein Glück steht meiner Kuni nit zu! Da tät' doch Deine ganze Freundschaft rebellisch werden!“ gab er scherzhaft zur Antwort. „Ich möcht's meinem Dirndl auch gar nit so gut wünschen! Weißt, das Beste vom Leben tut man nit so leicht fortgeben und mein Kindl ist der helle Sonnenschein für mein Alter. Allein wär' ein schlechtes Hausen da herinnen! Brouchtst Dir keine unnützen Sorgen machen unsertwegen, Hinterhuber; Dein Quirin nimmt meine Kuni nit, — und meine Kuni nimmt Deinen Quirin erst recht nit!“

„Bist Du ein grantiges Mannsbild, Bartl!“ Mit unruhigen Schritten ging Hinterhuber in dem kleinen, niedrigen Stübchen hin und her; sein spionierender Blick streifte jeden Winkel ab, vermochte aber nichts Ungehöriges zu entdecken. Er war innerlich aufgebracht über den notigen Fretter und hätte ihn am liebsten in geringschätziger Weise abgefertigt, doch rechtzeitig begann er sich noch eines Besseren.

„Ich bin doch nit zu einem Streithandel zu Dir in die eifige Wildnis herausgekommen! Eine Gefälligkeit könntest Du mir tun! Du hast einen großen Anhang unter den Leuten, bist um und um in der Gegend gut bekannt um weißt um so manche Familiensach', die man nit gern unter die Leut' bringt. In deinen jungen Jahren bist Du als Schneidergesell auch allweil in „Grün“ beim Riebel-

bauern auß- und eingegangen und mit der Bürgermeisterin, mit der Bergleiterin, hast Du Dich auch vertraulich gestanden. Bürgermeister will ich werden! Aber man könnt' schon meinen, der Bergleiter, der könnt' noch aus seinem Grab heraus das Amt verwalten und kein anderer dürft' sich an seine Seit' hinstellen“, fuhr er in giftigem Tone fort. „Du sollst ein Bißl für mich sprechen da und dort und dem Bergleiter ein Bißl was von seinen Tugenden und seiner Rechtschaffenheit herunter tun, damit ich durchgeh' bei der Wahl! Auf einen Ster Buchenholz und ein Stückl Geld solls mir nit ankommen. Dein Häusel kriegt ein neues Dach, Du ein neues Gewand und ein Bißl Aufbesserung, wenn Du etwas aufbringst, was gegen Ehr' und Ansehen des Toni handelt!“

Bartl drückte das eine Auge zu und pfiß stillvergnügt vor sich hin. „Mit Speck fängt man Mäuse“, ging es ihm durch den Sinn. Wohlweislich sprach er es aber nicht aus.

„Aha, so weht der Wind? Deswegen bemüßt Du Dich in die eifige Wildnis, Hinterhuber?“ fragte er belustigt. „Reden könnt' ich gar manches, — aber —“

„Aber?“ drängte Hinterhuber lauernd und hielt den Bartl freundschaftlich am Foppenarmel fest.

„Aber ich will halt nit!“ versicherte Bartl mit lächelndem Gleichmut. „Eine Freundschaft um die andere! Gelt, jetzt könntest Du mich brauchen? Doch damals vor acht Jahren, wie ich als Zieler am Scheibenstand mein Aug' verloren und mit der

Gegen ein windisches Genossenschaftsinstruktorat.

Letzten Samstag abends fand in der Gambrinushalle die von uns angekündigte, vom deutschen Handwerkervereine und dem Genossenschaftsverbande einberufene Protestversammlung gegen die etwaige Errichtung eines slowenischen Genossenschaftsinstruktortes in Laibach, dem auch untersteirische Genossenschaften untergeordnet werden sollen, statt. Da die Montagsblätter über diese Versammlung bereits ausführlich berichteten, können wir uns damit begnügen, die wesentlichsten Punkte der Versammlung hervorzuheben.

Gemeinderat Herr Kral eröffnete namens der genannten Körperschaften die Versammlung, begrüßte insbesondere die Abg. Marchl und Bastian, verwies kurz auf die Gründe, aus welchen die Versammlung einberufen wurde und erteilte hierauf dem Abg. Marchl das Wort.

Abg. Marchl bezeichnete als das erste greifbare Aufstacheln des Planes, in Laibach ein windisches Genossenschaftsinstruktorat zu errichten, jene von den windischen hochwürdigen Abg. Kret und Zitnik und dem krainerischen Landeshauptmann Schuklje am 18. Mai 1909 im Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation, in welcher ausgeführt wurde, daß der Genossenschaftsinstruktor in Triest seiner Aufgabe in Krain nicht genügend nachkommen könne und daß daher „für Krain und die angrenzenden Gebiete ein eigenes Genossenschaftsinstruktorat mit dem Amtssitze in Laibach errichtet werden solle. Unter dem plausiblem Vorwande soll ein für uns außerordentlich gefährlicher Gedanke eingeschmuggelt werden, dessen Realisierung die Auslieferung des untersteirischen deutschen Genossenschaftswesens an die slowenischen politischen Machthaber bedeuten würde. Die Folge davon würde sein, daß in den Genossenschaften an die Stelle sachlicher Arbeit der Kampf um die nationalpolitische Macht und der stete tieffte Unfriede treten würden, welche gerade das verhindern würden, was der Zweck der Genossenschaften sein soll. Das wäre die Auslieferung an eine Machthaberschaft, welche wohl den Befähigungsnachweis für die maßlose politische Agitation und für die nationale Volksverhetzung, nie aber für erfolgreiche wirtschaftliche Arbeit erbracht hat, es sei denn, daß man die skrupellose politische Ausnützung mit nachfolgendem Zusammenbruch der Posojilnicas und ähnlicher Geldinstitute als einen solchen Befähigungsnachweis betrachten wolle. (Lebhafter Beifall.)

Dieser Plan sowie eine Reihe anderer Bestrebungen, welche der Redner anführte, bezwecken durchwegs, das künftige Großslowenien, den Trialismus auf dem Verwaltungswege vorzubereiten und die deutsche Bevölkerung diesem allslowenischen Plane auszuopfern. Redner begrüßte die rechtzeitige Stellungnahme der Deutschen im Unterlande; wenn auch das Handelsministerium erklärte, von einem solchen

Plane nichts zu wissen, so müsse dem entgegengehalten werden, daß andere Faktoren emsig an dessen Verwirklichung arbeiten. Abg. Marchl schloß mit den Worten:

Seit einiger Zeit wird von gewissen (neuen) Blättern in Marburg und besonders in Cilli mit der deutschen Sprache journalistischer Mißbrauch getrieben, um in den deutschen Gewerbetreibenden Mißtrauen gegen die übrigen Mitbewohner zu erregen und in dem Streben, sich einen unlauteren Broterwerb zu schaffen, in die deutsche Bewohnerchaft Verwirrung zu bringen. Man möge aber überzeugt sein, daß an der strammen Einigkeit der Deutschen aller Stände derartige Versuche einer politischen Brunnengiftung erfolglos abprallen werden. Dies ist meine Überzeugung und mein Wunsch, der in Erfüllung gehen möge. Ich bitte, auch dieser Angelegenheit Ihre ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Stürmischer Beifall folgte den Schlußworten des Redners.

Abg. Bastian kritisierte zuerst das Ministerium Bienenrath III, welches eine starke Schwenkung nach rechts und ein moralisches slawisches Übergewicht zeige. Redner befaßte sich auch mit dem schwarzen Grafen Stürgkh und mit der Ernennung des Grafen Franz Thun zum Statthalter von Böhmen, die ein böses Zeichen sei. Auf das geplante windische Genossenschaftsinstruktorat übergehend, teilte der Redner mit, daß in dieser Angelegenheit bereits amtliche Erhebungen durchgeführt wurden.

Im letzten Budget wurde die Gewerbeförderung gedrosselt; das gewerbliche Fortbildungs- und Lehrlingserziehungswesen und das gewerbliche Kreditwesen werden dadurch gehemmt; einer sprachlich-nationalen Marotte willen werden aber sofort Erhebungen durchgeführt, deren Durchführung ebenfalls Mittel auf Staatskosten erfordert. Die ruhige Entwicklung des Gewerbestandes würde durch jenen Plan auf das schwerste bedroht. Gerade hier im Unterlande, wo Deutsche und Slowenen nebeneinander wohnen und alle Interessen gegenseitig verankert sind, gerade hier würde eine neue Entflammung des nationalen Hasses nicht ertragen werden.

Abg. Bastian beleuchtete dann jene hochwürdigen nationalen Antragsteller unter Anführung ihrer eigenen hakenförmigen Aussprüche (Pfarrer Kret: Auf unserer Erde ist noch genug Platz für die Gräber unserer Feinde! Der hochwürdige Koroschek: Die deutsche Kultur ist eine Schnapskultur!), verwies sodann auf die von windisch-slowenischen Abg. Berstovšek eingebrachte Interpellation hinsichtlich der Volkszählung in Marburg, deren Inhalt von A bis Z erlogen ist und richtete schließlich an die Regierung eine ernste Mahnung, dem Gedanken des windischen Genossenschaftsinstruktortes unter Einbeziehung Untersteirers nicht näher zu treten, weil sie sonst auf die entschlossenste, einmütige Abwehr aller deutschfreihheitlichen Abgeordneten stoßen würde. Den Ausführungen des Abg. Bastian folgte lange anhaltender stürmischer Beifall.

Hierauf beantragte Herr Fischbach die Annahme folgender Entschliebung:

„Die heute in der Gambrinushalle in Marburg tagende Versammlung vermahnt sich auf das entschiedenste gegen die Absicht, in Laibach ein slowenisches Genossenschaftsinstruktorat zu errichten und demselben die untersteirischen Genossenschaften zu unterstellen. Sie erblät darin einen Anschlag gegen das untersteirische Deutschtum und protestiert schon jetzt energisch gegen die wirtschaftliche und politische Schädigung des untersteirischen Gewerbestandes. Die Versammlung erhebt schon jetzt gegen diesen Plan den heftigsten Protest und ersucht die deutschfreihheitlichen Abgeordneten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Verwirklichung eines solchen Planes zu verhindern.“

Nach der einstimmigen Annahme dieser Entschliebung wurde die eindrucksvoll verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Eigenberichte.

St. Leonhard W. B., 23. Jänner. (Das Verhalten eines windischen Reserveoffiziers.) Heute hat sich auf offener Straße vor dem windischen Gasthause Arnus eine widerliche Szene abgespielt. Der bei der gestrigen Stajercversammlung von der Gendarmerie aus dem deutschen Vereinshause hinausgeworfene Bezirksvertretungsschreiber Kramberger hatte mit dem Sohne des Schuldieners Franz Vorbel einen Streit und ohrfeigten sich beide gegenseitig. Kramberger ist ein windisch-kerikaler Hezer und Reserveoffizier. Ist ein derartig gemeines Benehmen mit dem Stande eines Offiziers vereinbar? Bemerkte sei, daß der Kaplan, welcher sich in den Streit einmischte, zu Vorbel sagte: Du bist auch ein großer Fallo! (Hoffentlich wird Vorbel den Kaplan dafür vor Gericht ziehen! d. Schriftl.) Über die gestrige Stajerc-Versammlung, welche sehr stürmisch verlief und mit einem glänzenden Siege für die Stajerc-Partei endete, folgt ein Bericht.

Mahrenberg, 21. Jänner. (Stenographie-Unterricht.) Wie wir hören, wird bei genügender Anzahl von Teilnehmern hier Unterricht in der Stenographie erteilt werden. Die heute für jeden nützliche Kenntnis der Schnellschrift läßt das Zustandekommen wünschenswert erscheinen.

Salbenrain, 21. Jänner. (Selbstmord.) Gestern morgen wurde in Hürth der Schneider Eberhard in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Die Ursache soll eine schwere, langjährige Krankheit gewesen sein.

Murek, 22. Jänner. (Deutscher Turnverein.) Am 18. Jänner hielt der deutsche Turnverein Murek seine diesjährige Hauptversammlung im Vereinsheime ab. Sprecher Herr Dr. Krautgasser eröffnete selbe mit einer herzlichlichen Ansprache. Nach Abfingen des Turnbundesliedes brachte der Turnwart seinen Bericht. Wir entnehmen ihm, daß sich der Verein erfreulich entwickelt. So wurde das Bezirksturnfest in St. Ggbi mit vier Riegen beschickt; auch fiel der erste Sieg des Wettturnens unserem Vereine zu. Das am 18. August veranstaltete Wettturnen zeigte wegen allzu kurzer Vorbereitungen einige Fehler. Die Zulieferer und mehrere kleinere Veranstaltungen fielen sehr gut aus. Die Turnbesuche zeigten gegen das Vorjahr ein mäßiges Wachsen. Die folgenden Berichte des Säckelwartes und des Kneipwartes wurden befriedigend zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl ergab: Sprecher Dr. Krautgasser, Turnwart Gerino, Säckelwart Hahl, Schriftwart Stöffling, Kneipwart (Dietwart) Pichler. Das 25jährige Bestehen des Vereines im Jahre 1911 wird durch ein Bezirksturnen festlich begangen; auch wird aus diesem Anlasse eine Fahne angeschaffen. Mit dem Bismardiede schloß die Versammlung.

Krapina-Töplitz, 23. Jänner. (Restaurationübernahme.) Der Direktion des Thermalbades ist es gelungen, den durch seine vorzügliche Küche und Keller bekannten Hotelier und Restaurateur Herrn Johann Sauer für die kommende Saison für die Kurrestauration in Krapina-Töplitz zu gewinnen, welche Nachricht allgemeine Befriedigung hervorgerufen wird.

Pölschach, 22. Jänner. (Einbruch.) Der Wäckergehilfe aus Vittenberg wurde heute erwischt, als er im Pfarrhose dem Pfarrer Kleider entwendete. In der Schule hatte er einen Kompaß gestohlen.

Unfallversicherung einen Prozeß gehabt hab', da hast Du gegen mich gestanden und einen Eid abgelegt, ich hätt' am Scheibenstand nix zu tun gehabt! Auf diese Weiß' bin ich ums Aug' und um die Unterstützung gekommen und mußt' mit dem Feldhüterdienst zufrieden sein!

„Ich konnt's nit anders außs Gewissen nehmen!“ erwiderte Hinterhuber finster, „und hab's nit anders gewußt!“

„Ach geh, — mit Deinem Gewissen? Ums' Bißl Müß' und Plog' war Dir's zu tun und weil Du einem armen Fretter die Unterstützung nit gönnt hast! Am Scheibenstand war mein Platz, das hast Du ganz genau gewußt und zuvor mit mir verabredet, doch weil Du damals noch nit Armenpfleger warst und auf den Bürgermeister erst recht kein Anrecht gehabt hast, so hast mich halt hineingesetzt in die große Not!“ rief Bartl zornig werdend. „Ja, so was merkt man sich fürs Leben und jetzt suchst Du mich auf und meinst, ich soll einen schlechten Kerl machen und den verstorbenen Vergleitner an der Ehr' verdächtigen. Na, der Toni hat noch ein Herz und ein Gefühl gehabt für arme Leut', doch Du mit Deinem windigen Gewissen, Du kennst nit, wie Dein Geld! In Deiner Sterbestund' müßt' ich sein nit dabei sein! Und Deinem Quirin, dem beutle ich das letzte Haar von seinem tappigen Kopf, wenn er meine Kuni nit in Ruhe läßt! Und jetzt fahr' ab und zwar gleich!“ Mit grimmen Pohn öffnete Bartl die Tür, durch die Hinterhuber eiligt

entwich. Doch draußen schaute er nochmals mit bößartig schielendem Blick durch das Fenster zurück.

„Wettelpack, notiges!“ Drohend hob er die geballte Faust. „Ein gestohlenes Reh hab's im Häusel und einen ganzen Baum voll Waidvögel, das ist Raub! Darauf steht Straß! Anzeigen tu ich Euch! Anzeigen und wenn ich Bürgermeister bin, treib' ich Dich von der Stell!“ —

Mit hochgeröteten Wangen, wie ein gejagtes Reh lief Kuni das Trepplein herab, um dem Hinterhuber nachzugehen, doch Bartl hielt sie im Stübchen zurück.

„Ich fürcht' mich nit vor dem Lumpen, der einen Toten noch mit Rot bewerfen müßt', der die armen Leut' hungern läßt und die Gemeinde bestiehlt, wo es nur gerad' angeht! Gegen den war der verstorbene Vergleitner noch ein ganzer Ehrenmann! Derselbige hat ja manche schwache Seiten gehabt und seine Schwägerin ins Unglück gesetzt, aber ein tüchtiger Bürgermeister war er doch und die Gemeinde hat er in die Höh' gebracht. Such' Dir einen verkappten Kriminaler — Bürgermeister wirst Du nit!“ rief er dem Enteilenden im grimmen Spott nach. „So, jetzt hab' ich meine Rach' gehobt und jetzt will ich ein Bißl bei den alten Bauern umeinanderfragen, bei denen ich was gelt! Der Hinterhuber ist nit gar so gut angeschrieben und ich werd' es ihnen zu wissen tun, auf welche Weiß' der Reidhammer ins Amt kommen müßt! Bis zur Mittagsupp' bin ich wieder zuhaus, Kündl! Behüt Gott derweil!“ Fortf. folgt.

Wind-Feihriger Nachrichten.

Festball im Sparkassegebäude. Samstag den 11. Februar findet im Sparkassegebäude ein Festball statt, der gleichsam die großen Vergnügungsräumlichkeiten offiziell eröffnen soll. Die Musik besorgt die Pettauener Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Greil. Diese Veranstaltung verspricht ebenso eigenartig wie schön zu werden. Der Besucher harren, soviel wollen wir verraten, außerdem große Überraschungen, über die wir jetzt noch den Mantel der Verschwiegenheit breiten; wer neugierig ist, und in diesem Falle ist Neugierde im Interesse der Sache eine hervorragende Eigenschaft, die jeden Volksgenossen mit aller Macht in den Sparkassesaal treiben soll, der soll eben kommen. Soviel steht fest, daß es keinen Besucher reuen wird, denn es erwarten ihn Stunden höchster Gemütlichkeit. Um den gemütlichen Charakter des Festballes nicht zu stören, wird diesmal kein Kleiderzwang vorgeschrieben.

Heringschmaus. Die deutschen Frauen und Mädchen veranstalten, wie alljährlich, zu Gunsten des Deutschen Schulvereines im Sparkassesaal einen großen Heringschmaus mit einer Theatervorstellung. Die Vorbereitungen sind im besten Gange und versprechen einen guten Verlauf.

Turnerinnenriege. Wir erfahren, daß deutsche Mädchen eine Turnerinnenriege gründen wollen. Wir begrüßen diese Gründung in unseren hart bedrängten Ort, weil selbe nicht nur das deutsche Bewußtsein unter den deutschen Mädchen wecken, sondern auch deutsche Kraft stärken soll. Der Turnverein unterstützt weitgehendst dieses Unternehmen.

Sängerriege. Die Sängerriege des deutschen Turnvereines hält über Wunsch die Gesangsproben von nun ab nicht mehr im Kindergarten, sondern in Vimaufhegs Gasthaus ab.

Wanderbio. Die Eröffnungsvorstellung des amerikanischen Wanderbio, ein vornehmes Unternehmen auf dem Gebiete der Kinematographie, hat Samstag in Feglich's Saal stattgefunden. Die Vorführungen waren tadellos und hoben sich die Besucher köstlich unterhalten. Für Mittwoch ist ein ganz besonders schönes Programm zusammengestellt und wird besonders „Johann als Burche“ Bewunderung erregen. Einen Schlager bildet „Das scheintote Hündchen“ und recht lustig wird diesmal der heitere Teil sein. Die Eintrittspreise sind mäßig und es ist angenehm, in dem schönen, geräumigen Saale bei Tischen zu sitzen. Der Beginn ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Radlersburger Nachrichten.

Evangelischer Familienabend. Am 17. d. abends veranstaltete die hiesige evangelische Pfarrgemeinde einen Familienabend, der recht gut besucht war. Pfarrer Heinrich Goshenhofer begrüßte die Erschienenen. Nach ihm ergriff Herr Missionär Edmund Dahl, Prediger der Evangelischen Brudergemeinde aus Böhmisches-Leipa, das Wort zu seinem Vortrage „Land und Leute im Mondlande in Deutschostafrika“, den er durch 90 farbenprächige Lichtbilder unterstützte. Reicher Beifall lohnte des Redners gediegene Ausführungen. Pfarrer Goshenhofer dankte ihm namens der Gemeinde und leitete eine kleine Sammlung für Missionszwecke ein, die einen recht ansehnlichen Betrag ergab. Humoristische Darbietungen des k. l. Steuerassistenten Rauch beschloßen den ersten evangelischen Familienabend dieses Jahres, der einen in allen Teilen gelungenen Verlauf genommen hatte.

Marburger Nachrichten.

Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung.

Letzten Samstag hielt die Marburger Feuerwehr und Rettungsabteilung im Kasino die Jahresversammlung ab. Sie wurde durch den Wehrhauptmann Herrn Alois Heu eröffnet, welcher die erschienenen Gemeindefunktionäre, Herrn Bürgermeister Doktor Johann Schmiderer, Stellvertreter Herrn Rat Dr. Artur Mallh, den Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Herrn Franz Neger, die Stadträte Herren Julius Pfirmer und Christoph Futter, alle in großer Anzahl anwesenden Mit-

glieder und Feuerwehrfreunde herzlich begrüßte. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten ordentlichen Hauptversammlung durch Schriftwartstellvertreter Herrn Josef Klauda erstattete der Schriftführer des Vereines Herr Johann Lehrer den umfangreichen allgemeinen Tätigkeitsbericht, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Leider ist es unsere Pflicht, in erster Linie Männern zu gedenken, welche seinerzeit ausgezeichnete Mitglieder waren und im vergangenen Jahre uns durch den Tod entzogen wurden. Wir beklagen das Ableben des Herrn Scherbaum, Gründer der Feuerwehr und einstiger Hauptmannstellvertreter, welcher besonders in den ersten Jahren der Wehr eine Hauptstütze des Vereines war. Weiter ist der langjährige Kassier Herr Franz Frangsch gestorben. Auch letzterer hat sich als Zahlmeister um das Feuerwehrwesen von Marburg große Verdienste erworben. Beide Mitglieder werden in dankbarer Erinnerung der Feuerwehr bleiben. Bei den Leichenbegängnissen wurde in Parade ausgerückt.

Für die Feuerwehr und Rettungsabteilung war das Jahr 1910 ein besonders arbeitsreiches. Durch volle Pflichterfüllung des Wehrausschusses, der Hauptleute, Chärgen und Mannschaft ist es gelungen, daß die Feuerwehr Marburg auf einer Stufe blieb, welche sie in der zweiten Stadt des Landes einnehmen muß. Besonderer Dank gebührt den arbeitenden Mitgliedern, die bei Ausrückungen und Bränden oft in Lebensgefahr kommen. Trotz der Gefahren, welche der Beruf eines Wehr- oder Rettungsmannes mit sich bringt, unterziehen sich alle Mitglieder mit Todesverachtung getreu dem abgelegten Handschlag ihrer schweren verantwortungsvollen Pflicht. Allen Mitgliedern muß daher die belobende Anerkennung ausgesprochen werden mit der Bitte, sie mögen auch in der Zukunft feste Stützen des Vereines bleiben. Wenn auch der Wehr- und Rettungsmann von der Öffentlichkeit keinen besonderen Dank erhält, so möge sich jeder mit dem Gedanken zufrieden geben, daß er bereit ist, in den Stunden der höchsten Gefahr für die Allgemeinheit einzutreten. Unserem Volke Gutes zu tun, sei unsere Losung. Bedauerlich ist es daher, daß versucht wurde, verdienstvolle Mitglieder der Rettungsabteilung durch Entstellung von Tatsachen durch ein Blatt in ihrem Ansehen herabzusetzen. Wir erklären hiemit öffentlich, daß auf einen nichtssagenden Zeitungstratsch nicht reagiert wird und betonen nochmals, daß wir ohne Rücksicht auf Lob oder Tadel eines mit der Wahrheit es nicht ernst nehmenden Blattes unsere Pflicht nach wie vor erfüllen werden.

Wir heben aus dem Berichte ferner noch folgendes hervor: Besonderes Augenmerk wurde der Schulfertigkeit der Wehr zugewandt. Der Land-Mannschaftswagen wurde in ein Landunivsalgerät umgewandelt. Dafür konnten zwei alte Abprogspritzen weggegeben werden. Aus dem Sprungtuche wurde ein zweckmäßiges Sprungrutschstuch gemacht und zu einem Vordergestelle der verlaufenen Spritze wurde ein Schlauchwagen angekuppelt. Alle Umgestaltungen erwiesen sich als praktisch und nützlich. Die Bepannung lag wieder in den bewährten Händen des Hauptmannstellvertreters Herrn Karl Frig. Leider fand im Berichtsjahre eine besonders starke Abnutzung des Pferdmaterials statt, hervorgerufen durch die schnellen Ausfahrten. Selbstverständlich verursachte der Pferdeersatz bedeutende Auslagen. Zur Klärung auswärtiger Brände hat ein geschulter Radfahrer dem Vöschzug vorzufahren, damit Ausfahrten nach entlegenen Orten, wenn keine Notwendigkeit vorliegt, vermieden werden können.

Nicht mindere Sorgfalt wurde der Rettungsabteilung der Wehr gewidmet. Der gegenwärtige Rettungswagen steht schon seit drei Jahren in Verwendung. Durch die vielen Ausfahrten bei jeder Witterung ist er schon sehr hergenommen und daher ausbesserungsbedürftig. Es kam auch vor, daß die Rettungsabteilung fast zur gleichen Zeit zu zwei Unfällen gerufen wurde und da man mit einem Wagen nicht doppelte Dienste leisten kann, so kamen dadurch im Rettungsdiensle oft unangenehme Störungen vor. Der Wehrausschuß mußte daher, wenn auch mit schwerem Herzen, für einen Ersatz Sorge tragen.

Nach mehreren Sitzungen wurde die Anschaffung eines neuen Rettungswagens beschlossen, über dessen Herstellung die Marburger Zeitung bereits berichtete.

Der Bericht gedachte dann der durch Preissteigerungen (Heu, Stroh etc.) hervorgerufenen finanziellen Notlage der Feuerwehr und der Hilfsaktion des Gemeinderates und dankte diesem sowie

allen Faktoren, welche die Wehr unterstützten, u. a. auch der Marburger Zeitung. Nach dem allgemeinen Teile des Berichtes führte dieser die Tätigkeit der Wehr und ihrer Rettungsabteilung im besonderen an. Den Ausführungen des verdienstvollen Schriftführers Herrn Lehrer folgte lebhafter Beifall.

Nach Kenntnisnahme dieses Berichtes trug der Zahlmeister Herr Josef Reichenberg seinen umfangreichen, mit Sorgfalt ausgearbeiteten Kassabericht vor. Die ganze Geldgebarung des Vereines wurde in 641 Posten geregelt. Die Einnahmen beliefen sich auf 24.397 K. 78 H. und die Ausgaben auf 23.270 K. 27 H., so daß ein Überschuß von 1127 K. 51 H. verblieb. Namens der Kassaprüfer Herren Franz Neger und Hans Sachs erstattete ersterer den Bericht, welcher erklärte, daß die Kasse in vollster Ordnung befunden wurde. Seinem Antrage entsprechend wurde dem Kassier die Entlastung erteilt.

Bei Neuwahl der Rechnungsprüfer brachte der Vorsitzende den Entschluß des infolge Krankheit nicht erschienenen Herrn Hans Sachs zur Kenntnis, daß er sein Mandat mit Rücksicht auf seine Unpäßlichkeit nicht mehr ausüben kann. An dessen Stelle wurde das Mitglied der Schutzmannschaft Herr Albert Vontschär gewählt, welches erklärte, die Stelle anzunehmen. Herr Hans Sachs, welcher das mühevollen Amt eines Kassaprüfers durch nahezu 20 Jahre innehatte, ist der beste Dank durch das Wehrkommando schriftlich auszudrücken. Herr Hauptmann Heu dankte den Berichterstattern Herren Lehrer, Reichenberg und Klauda für ihre sorgfältigen Berichte und bat um weitere Unterstützung. Namentlich Herr Klauda ist für den Wehrausschuß eine außerordentliche Stütze. Hierauf gab Herr Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer seine Anerkennung im Namen der Stadtgemeinde der Feuerwehr und Rettungsabteilung kund. Redner betonte, daß nach dem Bericht des Wehrausschusses alle ihre Pflicht erfüllt haben, nicht nur bei Bränden, sondern auch bei Unfällen und Wassergefahren. Dreißig Fälle sind vorgekommen, bei welchen sich die Feuerwehr hilfsbereit wie immer zeigte. Auch der Rettungsabteilung gebührt volles Lob. Bei 700 Fällen intervenierte dieselbe und trat für das Wohl des Nächsten und für die leidende Menschheit ein. Der Bericht des Säckelwartes enthält große Einnahmen, aber auch große Ausgaben, welche zumeist für Ausgestaltung der Wehr verwendet wurden. Mit erhobener Stimme betonte der Herr Bürgermeister: Was nützen gute Geräte, wenn nicht Herzen da sind, welche sie bedienen. Er fühle sich daher verpflichtet, allen Wehrmännern seinen innigsten Dank auszusprechen. Der Gemeinderat habe bereits seine Anerkennung durch Erhöhung der Subvention bekanntgegeben. Dr. Schmiderer widmete sein Glas der strammen Wehrmannschaft. Diesen Worten folgten Heilrufe. Bei Freie Anträge stellte Herr Filapitsch im Namen der Chärgen die Anfrage über das Verhältnis der Feuerbereitschaft im Theater zu dem ebenfalls dienslich anwesenden Kaminseggemeister, worüber auch im Gemeinderate eine Debatte geführt wurde. Der Bürgermeister gibt darüber eine für die Feuerwehr günstige Erklärung ab. In demselben Sinne äußerten sich die Stadträte Herren Futter und Pfirmer. Hauptmann Heu versprach, daß diese Angelegenheit im Wehrausschuße sorgfältig behandelt werden wird und es wird jedenfalls bis zur kommenden Spielzeit darüber eine Entscheidung gefällt werden. Der Wehrhauptmann betonte noch das Wirken des Maschinisten Herrn Mlaker, der auch die Aufsicht über die Fuhrwagen führt, und die Emsigkeit des Zeugwartes Herrn Richa. Auch sprach er allen Mitgliedern nochmals seinen Dank aus. Herr Makotter, Zugsführer der Schutzmannschaft, hob die Verdienste des Hauptmannes Heu hervor und betonte unter lebhafter Zustimmung, daß alle Mitglieder seinem Kommando zu jeder Zeit gerne folgen werden. Hierauf wurde die Hauptversammlung, welche zeigte, daß alle Wehrmänner die Interessen der Feuerwehr tüchtig vertreten und bestrebt sind, den Körper zu heben, geschlossen. Im gemütlichen Teile erfolgten fröhliche Lieder und erst nach Mitternacht wurde Schluß gemacht.

Proben für die Jubiläumsaufführung des Philharmonischen Vereines. Anlässlich des 30jährigen Bestandes des Philharmonischen Vereines wird anfangs April Mag Bruch's großes Orchester- und Chorwerk Die Glocke zur Aufführung gebracht. Die Proben hierfür beginnen Mittwoch den 25. Jänner für Damen, Donnerstag den 26. Jänner für Herren abends 8 Uhr im Vereinsheime, Saal-

bau Göz, zweiter Stock. Es ergeht an alle fangeskundigen Damen und Herren der Stadt das Ersuchen, sich an der Aufführung des Wertes zu beteiligen und die Kunstbestrebungen des Vereines unterstützen zu helfen.

Faschingsfest des Marburger Männergesangsvereines. Wir werden ersucht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß jene Damen und Herren, die aus Versehen noch nicht im Besitze einer Einladung sind, ersucht werden, ihre Adressen in den Geschäften der Herren Heu (Burggasse) und Hollitsch (Herrengasse) oder an den Adreßauschuß zuhanden des Obmannes Herrn Verwalter Rudel bekanntzugeben. Die Eintrittskarten können im Vorverkauf bei dem Zahlmeister des Vereines Herrn Hollitsch (am 1. Februar von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags) oder an der Abendkasse gelöst werden. Die Einladung ist am Abende selbst vorzuweisen. Der Kostümauschuß ersucht uns mitzuteilen, daß bei Herrn Pfister (Burggasse 8) Einsicht in die Kostümkataloge genommen werden kann; hier werden auch Bestellungen von Kostümen entgegengenommen. Der Festzugsausschuß, dem die Herren Ruß als Obmann, ferner die Herren Dr. Drasch, Filapitsch, Dr. Jörg, Nonner, Sachs d. j., Prof. Sepperer, Voit, Waidacher und Wießler angehören, hält heute abends nach der Probe eine Sitzung ab. Freitag findet eine Festzugsausschusssitzung statt. In dieser Woche werden die mit peinlichster Gewissenhaftigkeit durchgeführten umfangreichen Vorarbeiten abgeschlossen werden und der Marburger Männergesangsverein kann hoffen, daß auch diese Veranstaltung seinen Ruf, den er sich durch seine glänzenden verlaufenen Narrenabende erworben hat, neu befestigen werde.

Von der Lehrerbildungsanstalt. Übungsschullehrer Jakob Marin der hiesigen Lehrerbildungsanstalt wurde in die achte Rangsklasse befördert.

Die Marburger Gastgewerbetreibenden. Die Gastgewerbetreibenden hielt gestern nachmittags in der Gambrinus-halle unter dem Voritze ihres Vorstandes Herrn Roschanz ihre Hauptversammlung ab. Herr Wiesenthaler erstattete den Kassabericht. Der Saldo vortrag betrug 215 K. 11 H., die Schuld einhebung 146 K., Aufbringungs- und Freisprechungsgebühr 80 K., Einschreibungsgebühr 720 K., Jahresumlage 720 K., Behaltungen 344 K. Die Einnahmen betrugen insgesamt 2225 K. 11 H., die Ausgaben 1970 K. 96 H., das Saldo 254 K. 15 H. Dem Rechnungsleger wurde die Entlastung erteilt. Der Vermögensstand beträgt an Barassa 254 K. 15 H., an Spareinlage 849 K. 78 H., insgesamt 1103 K. 93 H. Der Voranschlag für 1911 sieht vor insgesamt 1490 K. Ausgaben. Obmann Herr Roschanz erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Dieser gedachte zuerst des Hinscheidens des Cafetiers Alzola und des Gastwirtes Jank. Die Genossenschaft zählte zu Beginn des Berichtsjahres 110 Mitglieder; im Laufe des Jahres wurden 22 neue Mitglieder inkorporiert. Gelöst wurden 7 KonzeSSIONen und 10 wieder verliehen. Pachtungen wurden 10 gelöst und 22 genehmigt; davon 2 Stellvertretungen. In 24 Fällen wurden in KonzeSSIONsangelegenheiten Gutachten an die Gewerbebehörde abgegeben. Aufgebungen wurden 7 Lehrlinge und 1 freigesprochen. Auch auf organisatorischem Gebiete hat sich die Vorsteherung bemüht, für das Gewerbe Ersprießliches zu leisten. Der Bericht gedachte des Landes- und des Reichsverbandstages, deren Beratungen eingehende Würdigung im Berichte fanden. An beiden Tagungen war die Genossenschaft vertreten durch den Obmann Roschanz, Vorstandstellvertreter Käfer und Vorstandsmittglied Maghold. In mehreren Fällen wurde unbefugter Auschank zur Kenntnis der Gewerbebehörde gebracht und die betreffenden Parteien der Bestrafung zugeführt. Herr Roschanz beschäftigte sich sodann, veranlaßt durch eine Anfrage des Herrn Stander, eingehender mit den organisatorischen Aufgaben der Gastwirte, insbesondere sprach er über die notwendige Einführung des Befähigungsnachweises, welcher dem jetzigen Andrang zum Gastgewerbe und damit die stets drückender werdende Konkurrenz mildern werde. Es werde für die Organisation des Gastgewerbes noch zu wenig getan, wenn man sich vor Augen halte, was andere Stände in dieser Hinsicht tun. Erfolge können freilich nicht im Handumdrehen erzielt werden, sondern nur durch stetige, zähe Arbeit. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß unsere Gastwirte das Recht errungen haben, durch den Landesverband im l. l. Gewerbebeirat

vertreten zu sein. Der Redner gedachte sodann noch des Entgegenkommens der Marburger Gewerbebehörde. Insbesondere des anwesenden Herrn Dr. Valentin, in allen Angelegenheiten der Genossenschaft, insbesondere hinsichtlich des unbefugten Auschankes. Ganz ausrotten wird sich die unbefugte Auschankerei nicht lassen, aber jedes Genossenschaftsmitglied kann zu ihrer Bekämpfung beitragen, wenn es nachweisbare Fälle unter Zeugenansführung bei der Genossenschaftsvorsteherung zur Anzeige bringt. (Lebhafter Beifall.) Zum Befähigungsnachweis sprach noch Herr Sokolik. Die Jahresumlage wurde in der bisherigen Höhe (4 K.) belassen. Als Ersatzmänner für die Vorsteherung wurden gewählt die Herren Jellek und Skallak. Unter den freien Anträgen wurde durch die Ausführungen des Herrn Sokolik eine Wechselrede über die Fachschule der Genossenschaft eingeleitet, nach deren Beendigung Herr Roschanz die Versammlung schloß. Der Vertreter der Gewerbebehörde, Herr Dr. Valentin, nahm während der Versammlung wiederholt Gelegenheit, aufklärend in die Wechselreden einzugreifen.

Beim Leichenbegängnisse des Tapeziermeisters Herrn Ernest Bubak hat die löbl. Südbahn-Viertelfahrt zwei Trauerchöre gesungen, was wir hiemit nachtragen wollen.

Bioskop Theater. Wirklich herrlich schöne Augenweiden bietet das jetzige Schlagerprogramm; ganz besonders zu erwähnen sind die ungemein reizenden Naturgenien von Amalfi und Salerno und die Fahrt mit der Zahnradbahn auf den Pilatus in der Schweiz. Großen Beifall findet das rührende lebenswarme Drama Die zweite Mutter und das große historische Schauspiel Die Schuld aus der Zeit der erbitterten Kämpfe zwischen Katholiken und Hugenotten. Ergreifenden Gehalt hat der deutsch-amerikanische Kunstfilm Der dankbare Indianer. Eine Varietenummer ersten Ranges sind die Lustkünstler Ziträs. Die beliebten Komikergrößen Tantioli, Müller und Moriz sorgen in neuen Rollen ausgiebig für Unterhaltung; auch Fritz Reuter, der berühmte Humorist, ist im Kabarett vertreten. — Vorstellung ist jeden Tag um acht Uhr im sehr gut temperierten Kinematographensaal.

Südbahner-Unterstützungsverein. Der Verein zur Unterstützung in Sterbe- und Erkrankungs-fällen für Südbahnbedienstete hielt am 15. Jänner nachmittags in der Gambrinus-halle seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsobmann, Herr Johann Voit, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete den Bericht über die Mitgliederbewegung im abgelaufenen Jahre. Der Ausschuß faßte im Juni 1910 den Beschluß, den Verein, der bisher nur in Marburg wohnende Südbahner vereinigte, auf das ganze österreichische Netz der Südbahn auszudehnen. Dadurch wurde dem Vereine ein großes Arbeitsfeld aufgeschlossen und ihm im Laufe eines halben Jahres über 1800 Mitglieder zugeführt, so daß er jetzt einen Stand von 4534 Mitgliedern aufweist. Herr Voit gedachte hierbei der rastlosen, uneigennütigen Tätigkeit der Herren Lokalbevollmächtigten und sprach ihnen im Namen der Vereinsleitung den besten Dank aus. Weiters berichtet der Redner, daß die von der außerordentlichen Mitgliederversammlung vorgenommene Statutenänderung von der l. l. Statthalterei nicht bewilligt wurde. Es wurde der Vereinsleitung nämlich bedeutet, daß die Änderung vom l. l. Ministerium des Innern nur dann genehmigt werden wird, wenn sich der Verein in einen Versicherungsverein umgestaltet. Da aber eine solche Umbildung des Vereines für diesen viele Nachteile mit sich bringen würde, fand es der Ausschuß für besser, bei den alten Satzungen zu bleiben und zog die angestrebte Satzungsänderung zurück. Nachdem Herr Voit seine Ausführungen beendet hatte, erteilte er dem Rechnungsführer Herrn Brauchardt das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes. Unter anderem ist den Worten des Redners zu entnehmen, daß die Einnahmen des Vereines 39.848 K. 66 H., die Ausgaben 24.842 K. 90 H. betrugen und daß der Kassarest von 15.005 K. 76 H. fruchtbringend angelegt ist. Hierauf stellte Herr Brauchardt den mit allgemeiner Zustimmung angenommenen Antrag, es möge dem Rechnungsleger Herrn Voit die Entlastung erteilt werden. Auf den nächsten Punkt der Tagesordnung übergehend, ergreift der Referent des Ausschusses das Wort und beantragt die Erhöhung der Sterbequote von 800 K. auf 1000 K. Obwohl die Mitgliederbeiträge die gleichen bleiben (für Sterbefall 25 Heller), entspann sich darob eine mit aller Heftigkeit geführte Wechselrede. Die

Herren Wulowicz und Doherty stellten einen Gegenantrag, der jedoch infolge der Ausführungen des Herrn Jenttschek in der Minderheit blieb. Der Ausschusssantrag drang mit großer Mehrheit durch. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Obmann die Versammlung.

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ hält morgen Mittwoch um 8 Uhr abends im Verbandsheim, Schneiders Gastwirtschaft, seine Monatsversammlung ab und werden die geehrten Mitglieder höflichst ersucht, vollzählig zu erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Panorama International. Die Weltausstellung Brüssel 1910 wird uns diese Woche im Panorama im Martinshof vorgeführt und geben die schönen Aufnahmen ein anschauliches Bild derselben. Wir können heute, ohne den Wohnort zu verlassen, alles in Naturtreue schauen und so unser Wissen bereichern.

Bauvergebung des Ortschaftsrates Brunnendorf. Der Ortschaftsrat Brunnendorf hat in seiner Sitzung vom 21. Jänner beschlossen, den Bau der neuen Mädchenschule in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Ortschaftsrates und der Gemeindevertretung Brunnendorf zu vergeben. Dieselbe findet im Februar statt. Damit bei den Vertragsabschlüssen keine Schwierigkeiten entstehen, können die Herren Gewerbetreibenden, welche Offerte überreicht haben, in die Baubedingungen bis 10. Februar in der Gemeindekanzlei nochmals Einsicht nehmen.

Der Theater- und Kasinoverein hält am nächsten Freitag im Kasino, 1. Stock, seine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Erstattung der verschiedenen Jahresberichte. Neuwahlen, Anträge u. stehen. Beginn 8 Uhr abends.

Spenden. Der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr sind in letzter Zeit folgende Spenden zugekommen: vom löbl. ärztlichen Bezirksverein 100 Kronen, von einer Frau im Gasthofe Grund 1 Kr. Den geehrten Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Gleichzeitig ergeht die Bitte, der Rettungsabteilung auch fernerhin gedenken zu wollen. — Für die arme Witwe mit den sechs Kindern erhielten wir noch von Ungenannt 10 Kronen.

Von der eigenen Gattin vergiftet? Am 24. Dezember starb in Lufan je bei Gonobitz der bei einem Holzhändler bedienstete Pferdeknecht Josef Bodenik. Obwohl ein Gerücht auftauchte, daß Bodenik von seinem Weibe vergiftet worden sei, wurde die Leiche antastungslos beerdigt. Da dieses Gerücht nunmehr bestimmtere Formen annahm, wurde die Enterdigung und die gerichtsarztliche Öffnung der Leiche verfügt. Diese ergab Arsenitvergiftung durch vergiftete Speisen.

Ein vornehmer Fahrgast. Vor einigen Tagen fuhr ein eleganter Herr in einem für ihn allein reservierten Abteil erster Klasse von Bruck nach Wien. Er fühlte sich auf seinem weichen Sitz so wohl. Wie er durch das Fenster Bahnarbeiter erblickte, überflog, wie wir im Grazer Tagblatt lesen, sein Gesicht ein Schimmer froher Genugtuung. Er hatte es weit gebracht. Auch er mußte seinerzeit mühsam arbeiten. Für einen Augenblick verschwand von seinem Gesicht der Ausdruck der Freude, denn er dachte daran, wie er in der Südbahnwerkstätte in Knittelfeld für seine Arbeit als Schlosser nicht die erhoffte Anerkennung fand, da man behauptete, er verstehe zu wenig. Aber sofort erhellte sich wieder seine Miene. Von stolzer Höhe konnte er jetzt auf seine damaligen Vorgesetzten herabschauen. Vergnügt rieb er sich seine weißen, wohlgepflegten Hände. Vielleicht wäre der vornehme Fahrgast nicht so frohgelant gewesen, wenn er gehört hätte, wie ein Bahnarbeiter in Bruck, als er ihn in das Abteil erster Klasse einsteigen sah, fluchte: „Teufel noch einmal, das ist ja der Reichsratsabgeordnete Tomisch, der Obmann unserer Gewerkschaft. Auch ein Proletarier!“ Und in weitem Bogen flog der Ausfluß seiner „guten Meinung“ in den weißen Schnee.

Vermißter Schweinehändler. Der Schweinehändler Simon Pepelnik aus Pobersch hat sich am 14. d. M. beiläufig 7 Uhr früh aus seiner Wohnung, Wagnergasse Nr. 282, ohne seiner Ehegattin Rosa Pepelnik irgendwelche Mitteilung zu machen, unbekannt wohin entfernt und ist seither verschwollen. Der Verschollene war in letzter Zeit sehr mißgestimmt und trug ein ungewöhnliches Benehmen zur Schau, weshalb auch Selbstmord nicht ausgeschlossen erscheint. Pepelnik ist 32 Jahre alt, in

Schiltern, Bezirk Pottau, geboren und nach Pöberisch bei Marburg zuständig, groß, stark gebaut, hat schwarze Haare, solchen kleinen Schnurrbart, mageres Gesicht, schwarze Augen und gesunde Zähne; am Hinterhaupte mehrere Stellen ohne Kopfhaar. Bekleidet war mit kurzem Überrock, dunkler Weste und solchem Rock, dunkelgrüner Hose und gestreiftem Hemd. Auch trägt er eine Nickeluhr mit Bakfongkette bei sich.

Neuer Telephonanschluß. Die Wohnung des Stadtarztes Herrn Dr. Albert Leonhard, Tegetthoffstraße Nr. 35, wurde unter der Nummer 178 dem Telephonverkehre angeschlossen.

Stadtverschönerungsverein. Donnerstag den 26. Jänner um 4 Uhr nachmittags wird ein Gießfest am Stadteich abgehalten.

Eisenbahntag in Wies. In Wies findet im Gasthose Kurz mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittags am 29. Jänner ein von den Gemeindevertretungen Wies, Feisternitz, Jagernigg, Limberg, Oberhaag, Oberhart, Pittschgau, Schwänberg, Stammernegg, St. Ulrich, Boldersdorf, Wernersdorf und Wiefresen im Einvernehmen mit dem Marburg-Wieser Bahnbauausschusse einberufener Eisenbahntag statt, auf dem der Referent Landtagsabg. Neger und die Abg. Bastian und Schweiger sprechen werden. Es handelt sich darum, den Bau der Marburg-Wieser Bahn neuerdings zu betreiben.

Der Unteroffiziersball der Marburger Garnison findet am Donnerstag den 23. Februar unter dem Protektorate des Herrn Brigadiers Generalmajor v. Brudermann in den neuen Göß'schen Brauhäusern statt.

So rächt sich alles schon hienieden. Vor zwei Jahren tagte im Laibacher Meßnei dom jene Versammlung, in welcher Pribrar seine, in der Broschüre „Kranjka hranilica“ niedergedruckte Hezrede gegen die Krainische Sparkasse hielt. Während jener Rede erlände der Zwischenruf: „jim ze cinglet zvon!“ — d. h. „es läutet ihnen schon das Bängglocklein“ — den deutschen Teilhabern der krainischen Sparkasse nämlich. Der Zwischenrufer war Herr Dr. Turk, der nämliche Dr. Turk, der am 8. d. M. im selben Saale die Hauptversammlung der Slavna posojilnica eröffnete, welche die Liquidation dieses Bankinstitutes einleitete. Es muß den Herren bitter zu Mute gewesen sein. Ja — cinglet zvon! — Herr Dr. Turk — aber nicht der Krainischen Sparkasse!

Die langen Putnadeln. In Wien hat gestern zum erstenmal eine Gerichtsverhandlung gegen eine Dame stattgefunden, die mit ihrer modernen, überlangen Putnadel einen Passanten verletzt hatte und deshalb wegen Verletzung gegen die körperliche Sicherheit angeklagt worden war. Im Laufe der Verhandlung erklärte die Angeklagte: Die Mehrzahl der Wiener Damen trägt heute die großen Hüte, die ja entsprechend mit langen Putnadeln besetzt werden müssen. Warum werde gerade ich angeklagt? Richter: Jede Dame, die durch ihre Putnadel die Sicherheit anderer Personen gefährdet, wird, wenn eine Anzeige bei Gericht erstattet wird, angeklagt werden. Nach durchgeführter Verhandlung wurde die Angeklagte unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu 2 Kronen Geldstrafe eventuell 12 Stunden Arrest, verurteilt. Die Angeklagte meldete die Berufung an. — Ein derartiges Verbot langer Putnadeln, wie es seit einiger Zeit in Wien besteht, wäre auch anderswo, auch in Marburg, am Platze. Vor einigen Tagen erst hat sich am Eislaufplatz am Stadteiche dadurch ein Unfall ereignet, daß eine Eiskuhläuferin, die gestürzt war, von einer anderen Läuferin, natürlich unabsichtlich, mit der langen Putnadel derart gestochen wurde, daß die Putnadel durch die Lippe hindurchdrang. Daß mit diesen langen Nadeln noch ärgeres Unheil angerichtet werden kann — wir erinnern an die Möglichkeit, daß durch sie Augen ausgestochen werden können — liegt auf der Hand und deshalb würde ein solches Verbot mit Straffolgen auch hier vollkommen gerechtfertigt sein.

Schaubühne.

Literarischer Abend, veranstaltet vom Verbands deutscher Hochschüler Marburgs unter Mitwirkung von Mitgliedern des Grazer akad. nation. Theaterausschusses. — Ein mehr vergnügter, als literarisch interessanter Abend! Von den drei Einaktern, die uns geboten wurden, kann nämlich nur der zweite Anspruch auf Bedeutung erheben. Nestroys

Frühere Verhältnisse, welche Pöffe den Abend einleitete, ist zwar ein mit aller Schärfe, die diesem Spötter zu Gebote stand, gezeichnetes Gesellschaftsbild, entbehrt aber jeder dichterischen Tiefe und wirkt nur auf die Backmuskeln. Sehr schön aber war Adolf Müllers Verspiel Die Oakelei. Die Geschichte, wie ein frisches Mädel ein besreundetes Ehepaar vor dem Bohn des hintergangenen Oakeles errettet, ist in Versen von einer Grazie und Namut behandelt, daß man in eine Stimmung kommt, als vernähme man ein Mozartsches Rondo. — Zimmer Nr. 18 ist ein ufliger Situationschwank, der wohl auf literarische Betrachtung keinen Anspruch erhebt. Soviel von den Stücken.

Die Aufführung zeugte von gutem Studium und Herr cand. jur. Uranisch erwies sich auch als geschickter Regisseur. Vor den Darstellern muß in erster Linie Fräulein H. Mahr genannt werden. Sie gab in der Nestroyschen Pöffe die Köchin und in dem Verspiel Henritte von Helm. Zeichnete sie sich in der ersten Rolle schon durch ihr sicheres, flottes Spiel aus, so entzückte sie in der zweiten durch das sozusagen Musikalische in jeder ihrer Bewegung und durch die klare Aussprache. Ihre wunderhübsche Bühnenercheinung trug das übrige bei, um ihre Leistung jedem ins Gedächtnis zu prägen. Durch Ruhe und Ebenmaß zeichnete sich das Spiel Frau M. Walters in der Oakelei aus und im Zimmer Nr. 18 boten die beiden Fräulein Hannad ganz prächtige Proben einer sich über bloßen Dilettantismus erhebenden Darstellungskunst. Von den Herren gebührt Herrn Uranisch die Palme, obwohl er als Hausknecht Muffl etwas zu zappelig und als Hauptmann von Hohl etwas zu steif war. Aber er besitzt Charakterisierungsgabe. Neben ihm ist besonders zu nennen Herr cand. techn. Baier, der besonders als Oakele in der Oakelei durch sein gutes Spiel zu fesseln wußte. Herr Ing. Glama entfehlte besonders als Nabrädel herzigliches Gelächter. Wir möchten ähnliche Abende öfter sehen. In.

Das Glück im Winkel, Gastspiel des Herrn Karl Schroth. — In diesem Stücke legt Sudermann verhältnismäßig mehr Wert auf poetischen Stimmungsgehalt als auf dramatische Schlagkraft und auf einen wirksamen Abschluß; denn die tugendhafte Lösung des Konfliktes ist ziemlich philiströs. Man kann sich nicht recht vorstellen, wie sich der brave Rektor des leeren Rödnitz erwehren will und wie das raffige Weib in ihrer spießbürgerlichen Umgebung künftig leben wird. Trefflich gelungen ist die Figur des Kraftmenschen Rödnitz, den der geschätzte Gast glänzend verkörperte. Natürlichkeit und volltönende Aussprache zeichneten sein Spiel aus. Aber auch unsere heimischen Kräfte waren mit Lust bei der Sache. Fräulein Hochberg war eine ebenbürtige Partnerin. Herr Geiser (Wiedemann) gab wie immer sein Bestes; seinem Spiele ist es zu danken, wenn man halbwegs an das dauerhafte Glück des ungleichen Ehepaares glaubt. Herrn Gerolds Dr. Orb war sein Charakterisiert, die Damen Kerner und Lamberg, sowie Herr Römer fügten sich gut ins Ensemble. Das zahlreiche erschienene Publikum kam voll auf seine Rechnung, der Beifall war nach jedem Akte stürmisch.

Tagesneuigkeiten.

Eine Professorsgattin als Totschlägerin. Aus Nürnberg wird berichtet: Die Professorsgattin Herterich, die ihren Mann nach einem Streite durch vier Revolvergeschüsse niederstreckte, wurde wegen Totschlages im Affekt zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Flucht eines christlichsozialen Führers. Der Geschäftsführer und Oberkellner des Restaurants „Schillerhof“, Robert Ohler in Graz, ein Führer der christlichsozialen Partei, hat nach Vertreibung von 10.000 Kronen, die er der Gehilfenkasse entwendet hat, die Flucht ergriffen. Man vermutet, daß er sich nach Wien gewendet hat.

Die Pest in China. Wie die „Nowoje Wremja“ aus Chargin meldet, hielten die dortigen englischen und chinesischen Ärzte mit dem Tantai eine Beratung über die Pestgefahr ab. Es wurde beschlossen, das von 7000 Menschen bewohnte Fudsjadan, wo die Ärzte drei Pestherde entdeckt haben, umzingeln zu lassen.

Frau Curie, an deren Namen zugleich mit jenem ihres verstorbenen Gatten sich die Entdeckung des Radiums knüpft, ist gestern bei der mit Spannung erwarteten Wahl in die französische Akademie der Wissenschaften unterlegen. 28 Stimmzettel enthielten ihren Namen, 30 den des berühmten Physikers Branly, des Erfinders der Branly'schen Röhren, jenes sinnreichen Instrumentes zum Nachweis elektrischer Wellen. Ganz Paris wartete die Entscheidung zwischen beiden Konkurrenten mit größter Spannung ab.

Zurück zur Natur! Immer lauter erschallt dieser Ruf, je mehr die Gefahren der Verweichlichung und Nervosität empfunden werden. Der Verweichlichung wird begegnet durch muskelfördernde Spiele und durch vernünftigen Sport. Geht Hand in Hand damit die Vermeidung nervenerregender Genußmittel, so erhält der Körper neue Spannkraft, die blassen Wangen röten sich wieder und die Augen blicken lebensfreudig in die Welt. Wie sehr zu solchem Wohlbefinden Kathreiners Kneipp-Malzaffee beiträgt, ist allbekannt. Das gewohnte Kaffeegetränk mit vollem Geschmade und Aroma genießen zu können, ohne Herz und Nerven zu schwächen, ist für Erwachsene und Kinder von unschätzbarem Werte. Umso wichtiger aber auch die Vorsicht vor geringwertigen Nachahmungen. Der echte und rechte ist nur in den Paketen mit dem Bilde Kneipps und der Aufschrift „Kathreiner“ enthalten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Kaspar Jurko, Holzhändler und Grundbesitzer in Smolnit. Es ist gar nicht zum „Staunen“, wenn mehrere Leute den gleichen Namen haben. Es gibt z. B. tausende Müller, Meier, Wagner usw. Wenn aber, wie in dem von Ihnen angeführten Falle, der Charakter des Betreffenden angeführt wird (in jener Gerichtsaktenmitteilung hieß es doch ausdrücklich: der Herr Pfarrer) dann ist eine Verwechslung wohl nicht leicht möglich. Deshalb liegt uns und wohl auch allen sonstigen Lesern nicht „der ganze Sachverhalt in unaufklärlicher Weise flacker vor Augen“ und deshalb können Sie auch nicht „Ihren Namen zur Verantwortung ziehen“, weil dieser schuldlos daran ist, wenn er gerade so lautet wie jener des Pfarrers.

In schwerer heißer Herzensangst

Lassen sorgsame Mütter ihre Kinder bei hartem Frost und scharfen Winden früh morgens hinaus auf den Weg zur Schule. Wird das böse Wetter den zarten empfindlichen Geschöpfen auch nicht schaden? Nun, wenn man die Gefahr einer Erkältung nach Möglichkeit ausschalten und vorhandene Reizungen sofort bekämpfen will, dann gewöhne man sich daran, den Kindern stets ein paar Sodener Mineral-Parillen (Tages echte) mit auf den Weg zu geben. Das ist nicht teuer und nützt den Kindern unbedingt Preis Nr. 1.25 die Schachtel, überall erhältlich. Nachahmungen weise man entschieden zurück.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, L. u. L. Hoflieferant, Wien, IV/1. Große Neugasse 17.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag den 16. bis einschließlich Sonntag den 22. Jänner 1911.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlag	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste			
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden		
Montag	749.1	-8.9	-2.0	-7.4	-6.1	-1.5	0.0	-11.0	-15.6	0	—
Dienstag	752.4	-8.5	0.5	-4.9	-4.3	1.0	2.2	-9.5	-14.0	0	—
Mittwoch	746.6	-2.1	4.6	-0.6	0.6	5.5	5.2	-5.0	-10.0	3	—
Donnerst.	743.6	0.0	4.4	2.5	2.3	5.0	5.5	-2.1	-6.1	7	—
Freitag	745.5	2.9	7.5	2.1	4.2	9.8	8.6	0.1	-3.6	4	—
Samstag	746.8	0.8	1.5	0.4	0.9	4.1	5.0	0.2	-3.0	10	—
Sonntag	742.9	-6.6	-0.1	-2.6	-3.1	1.7	3.6	-6.6	-9.9	4	—



Außeits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäft Alois Hobacher, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Styly & Krämer

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedenpferd-Lilienmilchseife (Marke Stedenpferd) von Bergmann & Co., Tettschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

Herrenanzüge

und Damenkleider werden zum chemisch putzen angenommen. Karte genügt, komme sofort ins Haus. Franz Paulitsch, Brunnndorf, Dembacherstraße 12. 291

Wundervolles Klima

Monte Carlo

Angenehmster Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden. 211

Bestes und billigstes Los!

Türken- (Fiks. 400) LOS

Haupttreffer Fiks. 400.000 und 200.000

6 jährliche Ziehungen 6 nächste schon am 1. Febr. 1911

Originallose zum Tagespreise oder in nur

45 Monatsraten à K 7.—

mit sofortigem alleinigen Spielrechte.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei.

Wechselstube **Otto Spitz**, Wien I., Schottenring 26 Gonzagagasse

Höchste

Vorschüsse

auf Wunsch

voller Kurswert

für alle auch wo immer belehnte oder noch in Ratenzahlung befindliche Lose und Wertpapiere.

Bequeme Rückzahlung.

Minimales Spielrecht.

Postaufträge sorgfältigst.

Trauringe

in allen

modernen

Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K

Goldketten

Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K

M. Jlgers Sohn

ausgabe k. k. Schätzmeister.

Wein-Offerte.

Offeriere speziell an Weinhändler 1000 Hektolter 1910er grünweißen, prima ungarischen Gebirgswein aus dem Arader Weingebiete, zweimal rein gezogen, à R. 43.— ab Station Ghorok-Menes. Hermann Neumann, Weingutbesitzer, Arad, Minoritenpalais. 255

????????

Susten Sie?

????????

Dann gebrauchen Sie sofort die **Zendelmalzertraktbonbons**

Bestes diätet. Mittel bei Katarrhen, Verschleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 S. Haupt-Depot:

Adler-Drogerie R. Wolf, Marburg

Erhältlich in Marburg:

Alois Fabian, Fried. Felber, Ehlvestor Fontana, Karl Faber, R. Hartinger, Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz Leinsch, Alex. Mydlil, Alois Schindleritsch, Hans Sirk, Elepecz & Vincetitsch, Jos. Walzl, Adolf Weigert, Matth. Ziegler.

In Gili: Mag. pharm. Joh. Fiedler.

In Wind-Feistritz: F. Stiger und Sohn, Apoth. Franz Pechold.

In Windischgraz: Apoth. R. Rebul.

In Radkersburg: Rich. Prettnner.

In Mahrenberg: Mag. Bauer.

In Pettau: Antonie Schulz.

Ein 3 1/2 HP

Benzinmotor

Primo-Fabrikat, fast neu, komplett, mit Auspuffleitung, Vergaser und elektromagnetischer Zündung, alleräußerst mit

K. 375.—

gegen bar zu verkaufen bei Mechaniker **Dadien** in Marburg. 172

Neu möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage Volks-gartenstraße 6, 1. Stock.

Suche ein junges, nettes

Kindermädchen

sogleich zu meinen Kindern. S. v. Barafogi, Nagy-Altad, Samoghyer-Komitat. 273

Zu verkaufen

100 Meterzent. Prima Grummet. Anfrage bei Fr. Emilie Martin, Schmidererg. 5. 272

Halt! Halt! Auf Teilzahlung

Empfehle mich dem P. T. Publikum zur Lieferung von:

Weiss- u. Leinenwaren

Herren- u. Damenstoffe

***** Anzüge *****

***** Krägen *****

***** Ulster *****

Palmerstons Raglans

:: Pelzsakkos und ::

Schladminger-Röcke

Lauf-, Tisch-, Wand- und Salon-Teppiche. : Vorhänge, Gradl, Matratzen und Steppdecken eigener Erzeugung.

Hemden- u. Blusenflanelle

Bardiente

:: Blandrucke ::

Oxforte

::: Zephire :::

u. sonstige Waschstoffe in allergrößter Auswahl

Doppelgereinigte u. staubfreie

Flaumen u. Federn

Kl. o von 1-50 K bis 16 K sowie auch fertige

Plumeaus u. Duchente

Gegen Monats- oder Wochenraten bei solidester Bedienung.

Warenhaus

J. Rosner

NUR Nagysstrasse **NUR** Nr. 10, I. St.

! Korrespondenzkarte genügt!

Keine Füllale. Keine Agenten.



Harfengong-Pendeluhrn das Neueste!

M. Jlgers Sohn

Postgasse 1.

Preisurante gratis!

K. k. Schätzmeister

Einige

verschiedenen Zwecken dienende

Werfstätten

im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbau-meister Franz Dermuschet, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

Fflaschen-Weinhandlung

im Stadtzentrum, gut eingeführt, ist zu verkaufen. Auskunft in der Berw. d. Bl. 278

Personal-Darlehen

zu 4—6% von 200 Kr. aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 R. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret, auch Hypothekendarlehen und Finanzierungen jeder Art, effektiviert

Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi ut. 71. 147

Öftrauer Schmiedeföhle

unübertroffen, bestes und billigstes Feuerungsmittel, für jeden Schlosser und Schmied empfiehlt die Allein-Niederlage

Hans Andraschik

Eisen- u. Metallwarenhandlung Marburg, Schmidplatz.

Branntweine!

garantiert echt, in Flaschen.

Slivowitz, per Liter R. 2.—

Geläger " " 3-20

Wacholder " " 4.—

empfehl 182

Leopold Paluc

Edmund Schmidgasse, vorm. Postg.

Zwei unmöblierte, gassenseitige

Zimmer

auch für Kanzleien sehr geeignet, eventuell möbliert, sofort zu vermieten. Anzufragen in der Rärntnerstraße 2, 1. St.

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Auf. Nagysstraße 19, 1. Stock. 32



M. Jlgers Sohn, Postgasse 1

:. k. k. Schätzmeister .:

Alte Möbel

nicht antik, sind zu verkaufen.
Bismarckstraße 14, 3. Stock,
rechts. Zu sehen von 12—3.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt.

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefing 33.
Rückporto erwünscht. 141

Prachtvolles Gütchen

bei Radkersburg
am Fuße des Windischbüchel, Bahn-, Stadt- und Badenheide, denkbar schönste, südliche, sonnige, windgeschützte Lage, frei auf einer sanft ansteigenden Berglehne gelegen, mit schöner Fernsicht, bestehend aus je 5 hoch Felber, Obst- und Weingarten im besten Kulturzustand, Boden erster Klasse, mit schönem einflößigen, möblierten Herrenhaus (Villa) mit 4 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, 2 Bädern u. großem Weinkeller, Aussichtsturm u. daranstoßendem Wirtschaftsgedäude, Meier- und Wingerhaus, alles gemauert und mit Ziegel gedeckt, im tadellosen Zustande, ist samt allen landwirtschaftlichen Geräten, Lebens- und toten Fundus, Borräten u. Ernte nur wegen hohen Alters unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter M. K. an die Bero. d. B. erbeten. 205

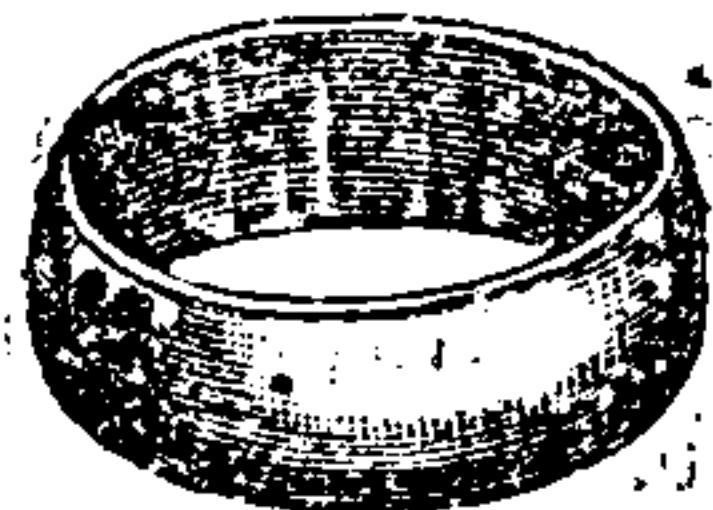
+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Palensee 6. Rückp. erb. 227

Gewesener

Gutsverwalter

sucht Nebenbeschäftigung als Hausadministrator oder dergl. Erlegt nach Wunsch auch Kautions. Zuschr. erbeten unter Chiffre „Gewissenhaft“ an die Bero. d. B. 4616



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

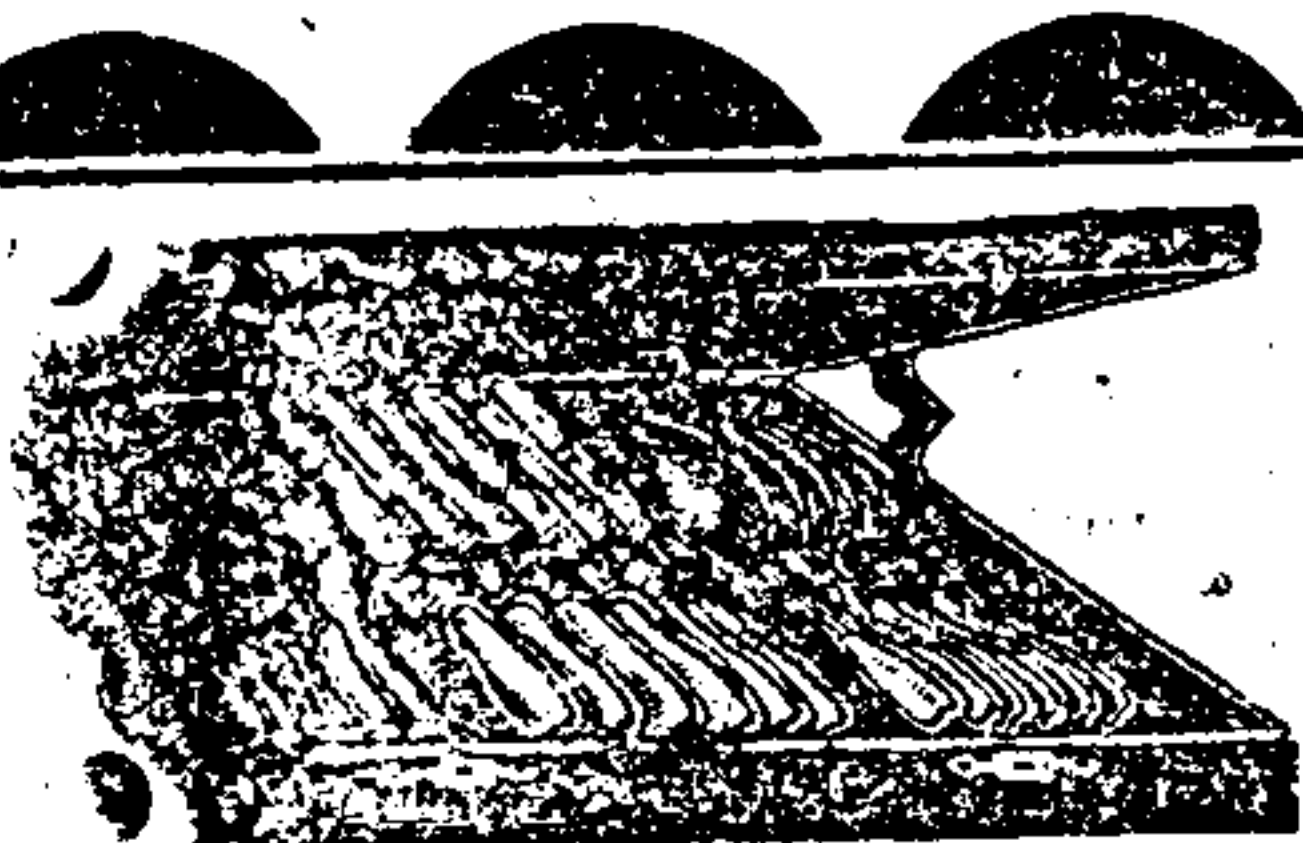
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Büumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Echte Berndorfer Beestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schatzmeister.



Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weißkalk**, **Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: **Viberschwanz**, **Strangfalz** und **Doppelfalzgriegel** aus den Leitersberger Werken offeriert billigt
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg,
Reiserstraße 26. 1719

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

Wohnung

frei Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister **Franz Derwuschel**, Leitersberg bei Marburg. 3772

Kropf

dicker Hals, Drüsen beseitigt man rasch und gründlich durch
Hollerbauer Kropfbalsam.

Doppelflasche R. 4.
Stadtapotheke Pfaffenhofen a. Alm 110, Bayern. 2

Geld-Darlehen

von streng reellen Geldg. her erhalten Personen jeden Standes (auch Damen): mit und ohne Bürgen, bei 4 bis monatlicher Abzahlung: **Neurath Edgar**, Budapest, VII. Erzsebet-Ring 15. Antragsmarke. 4727

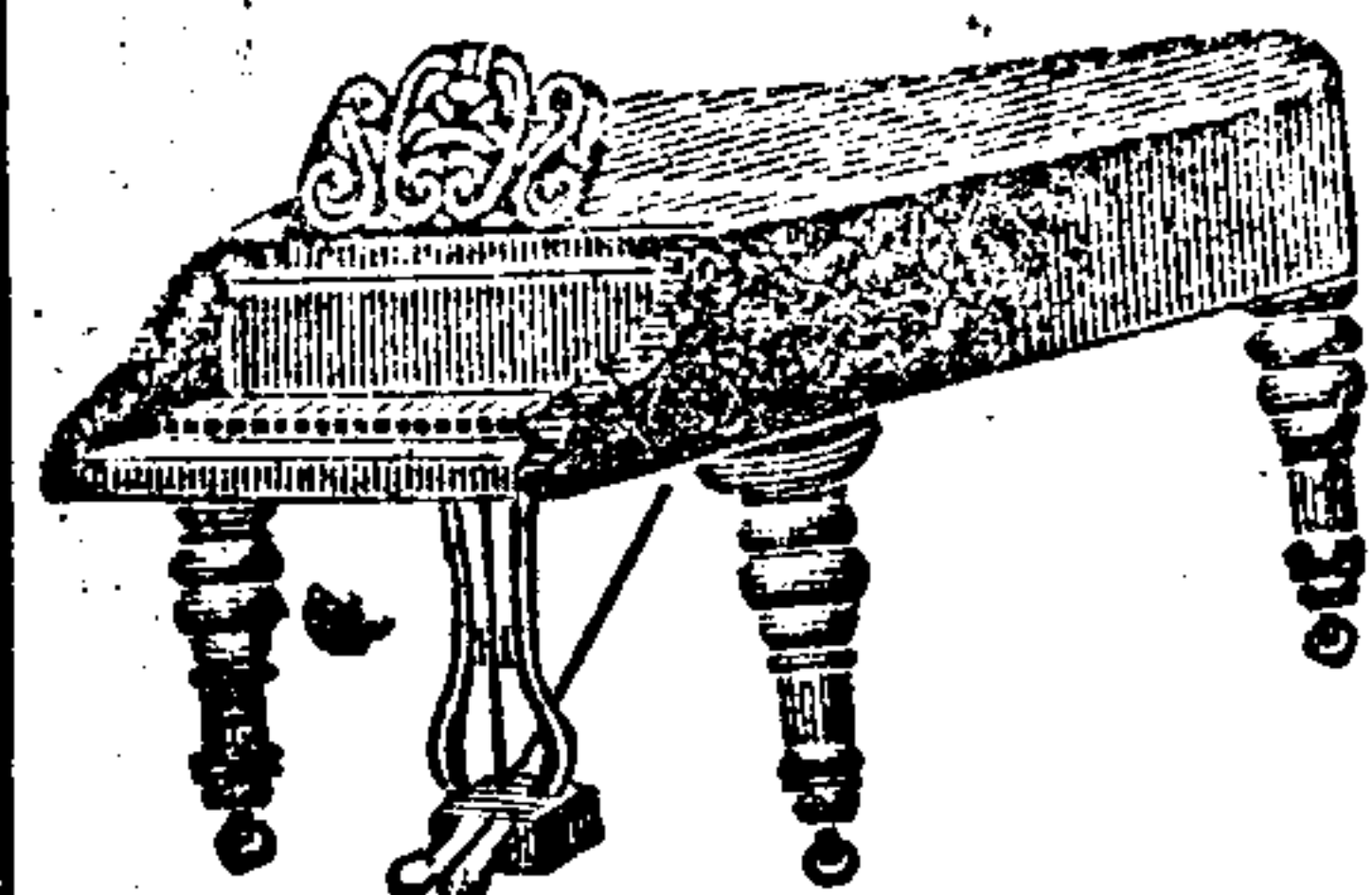
Haus

mit schönem, großen Garten, drei Zimmer Küche, Keller u. c. für Professionisten, Pensionisten geeignet, in St. Veit a. B. Nr. 22, 1 Stunde von der Bahnstation Spielfeld, wegen Todesfall um 7600 Kronen sofort zu verkaufen. Anzahlung 4000 Kr. Auch Grundstücke sind dazu zu haben. Anfragen in der Bero. d. B.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt**, **Höhl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikspreisen. 28
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Schöne Parterre-

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage **Reiserstraße 19, 1. Stock.** 4959

Gutgehendes

Geschäft

Gemischwarenhandlung, am Lande, wird verkauft. Nötiges Kapital einige Tausend Kronen. Anzufragen in Bero. d. B. 220

Wohnungen

eine mit 3 Zimmer, 2. Stock und eine mit 2 Zimmer, ebenerdig im Nebengebäude sofort zu vermieten bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 217

WOHNUNG

südseitig, 2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, ist ab 1. Februar an kinderlose stabile Partei zu vermieten. **Wielandgasse 14.** 3861

Schön

möbliert. Zimmer

separiert, mit oder ohne Verpflegung ist sogleich zu vermieten. **Tegethoffstraße 36, 1. Stock.** 4746

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene

Parterre-

Wohnung

an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Gasthaus

gutgehend, ganz neben Stadt Marburg, Prima-Posten, ist vom 1. März an zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen bei **Brudermann**, **Karlshof** in Marburg. 208

Josef Martinz

empfiehlt

203

echte Petersburger Galoschen und Schneeschuhe.

Falchingsartikel, Cotillonorden

etc. etc.

Die erste steiermärkische

Holzhandels- und Industrie-Gesellschaft

in Gaili kauft Waldbüter und Waldungen. Offerte sind an jene zu richten. 105

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.6
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Manting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10. —
	bessere Qualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —. Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung.

Drogerie Max Wollram.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren**, **Stiegenstufen**, reinfarbigem **Metallique-Platten**, **Futtertrögen**, **Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren**, **Metallacherplatten**, **Gipsdielen** und **Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen**, **Reservoirs**, **Beton-Böden**, **Fundamente**, **Gewölbe** etc.

Dankfagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, beziehungsweise Schwägerin und Tante, des Fräulein

Josefine Nowak

erhaltenen zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Marburg, am 24. Jänner 1911.

Familien Nowak-Britto-Pirchan.

Verein „Volkswohl“ für Marburg.

Zur Errichtung eines

:: Schwimmbades ::

werden vom Verein aus Pläne mit Kostenüberschlägen angefertigt, deshalb ergeht an alle Mitglieder des Vereines das höfliche Ersuchen, ihren Jahresbeitrag für das Jahr 1911 (2 K.) einzuzahlen. Zahlungen erbitten wir an den Säckelwart Herrn Heritschko, Freihausgasse 14 oder an den vom Vereine beauftragten Sammelboten zu leisten.

Der Vereinsauschuß.

Fischhalle.

Die Sendungen von Nordsee- und Adria'schen sowie Plattenfisch Trogische treffen jeden Donnerstag frisch ein. Preise staunend billig. Abgabestelle bei 5001

Karl Gollesch, Tegetthofstrasse 33.

NB. Kunden, welche außergewöhnliche Fischspezialitäten wünschen, müssen ihren Bedarf 5 Tage früher bekanntgeben. Solche Aufträge verpflichten den Besteller zur Übernahme.

Wien notiert höhere Preise. Leset die Tagesblätter!

Ein Ladenmädchen

wird gesucht. Bäckerei Berner.

246

Engl. Vollblutpferd

dreijährig, ist zu verkaufen bei Joh. Stanitz, Gastwirt in Rötisch. 285

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Salon-Glanzsteinkohle

beste Kohle der Gegenwart, geruchlos und steinfrei K. 2-80 per 100 Kilo empfiehlt

Sans Andraschik
Marburg, Schmidplatz.

Landgut

mit Wald, in der Nähe einer Ortschaft und Schule bis 65.000 K. wird zu kaufen gesucht. Offerte unt. „F. S.“ an die W. d. B. 393

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 20 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen, besorgt rasch und diskret Alexander Kräfte in, Budapest, Töbölstraße 34. Retourmarke. 311

Bäckerei

auf frequentem Posten, in der Nähe eines Hauptbahnhofes, seit circa 20 Jahren bestehend, samt Wohnung ist ab 1. April 1911 unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Anfragen in der W. d. B. 306

Fleischhauschrot

.. Gewölbe ..

samt Wohnung in Pettau, Herrengasse 23 ist sogleich zu vermieten. 300

Schönes Zinshaus

oder Familienhaus mit Garten und gutem Zinsertrag, mit Angabe des Preises wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Reiner Zinsertrag 60.000“ an die W. d. B. 309

Kleines Gewölbe

ist sofort zu vermieten. Draugasse 15. Anfrage dortselbst.

Ein ältere fleißige Frau

sucht leichte Bedienung. Abwaschen, Kranke pflegen etc. Adresse Blumen-gasse 22, Alldrian. 295

Jul. Schrader's Likörpatronen

gesetzl. geschützt.

Zur Selbstbereitung

hochfeinster Dessert- und Tafel-Liköre, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2 1/2 Liter reichend 80-140 Heller.

Brochüre mit Atlasen durch das General-Depot für Österreich Ungarn

Wilh. Maager, Wien III/3 am Heumarkt 3.

Niederlage in Marburg bei Karl Wolf, Drogerie.

Ein Geschäftsmann

sucht ein braves, unabhängiges Mädchen oder Witwe von 20 bis 30 Jahren mit 3000 bis 4000 K. Barvermögen. Gefl. Anträge unter „F. B. W.“ an die W. d. B. erbeten. 298

Elegant möbl. Zimmer

gassenseitig, samt Frühstück per Monat 24 K. Anzufragen in der Weinstube Franz Josefstraße 11. 287

Zu verkaufen

oder zu verpachten ist in Jaringtal eine schöne, arrondierte Realität im Gesamtflächenmaße von 60 Joch und 6 nummerierten Wohngebäuden. Anzufragen bei Franz Baumgartner in Jaringtal, Post Jaring in W.-B.

Kostkind

wird in gute Pflege genommen. Anzufragen Brunnendorf bei Marbg., Schmiedgasse 9. 294

Billig zu verkaufen

4 Lehnstühle und Diverses. Anfrage Bismarckstraße 17, Tür 4. 289

Junger Burische

für alles wird aufgenommen.Adr. in der W. d. B. 288

Ein schönes

Kostüm

ist anzuleihen oder zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 290

Ein Zimmer

möbliert oder unmöbliert, an eine Dame zu vermieten, eventuell mit Verpflegung. Adresse in der W. d. B. 307

Starke Lehrlingen

werden sofort aufgenommen. Kupfer-schmiederei Weiß, Rärntnerstraße Nr. 6.

Zu verkaufen

wegen Raumangel, 1 Schreibtisch mit 7 Läden und Aufsatz, 1 Bücherkasten mit einer Glastüre, alles hart poliert, wie neu, Herrengasse 58, 1. Stock links. 297

Jüngere Frau

geht als Aushilfskellnerin bei Unterhaltungen. Anzufragen in der W. d. B. 301

Wegen Abreise

zu verkaufen: Kredenz, Sopha und Diverses. Tegetthofstraße 44, 2. Stock. 299

Kaufe guten, süßen

Apfel- oder Birnmost

Anträge unter „G. S. 14“ an die W. d. B. 310

Schön möbliertes

ZIMMER

südbisettig, im Villenviertel, sofort zu vermieten. Anfr. W. d. B. 302

Köchin

für ein gutes Privathaus in Wien sucht die Dienstvermittlung Toplak. 303

Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern, großer, lichter Küche, Speisekammer, nebst Zugehör, im 1. Stock gelegen. ist ab 1. Februar zu vermieten und sogleich zu beziehen. Anzufragen bei Ferd. Kaufmann, Spezialeinrichtung, Marburg, Draubrüde. 292

Schöne Besitzung

ist wegen hohem Alter des Besitzers zu verkaufen. Dieselbe liegt zwischen Pettau und Marburg, hat 5 Joch Acker und Felder, gemauertes Gebäude samt Zugehör. Genaue Auskunft bei Maria Nowak, Nernien. Post Kranichsfeld. Bei Zuschriften wird gebeten, die Retourmarke beizulegen. 304

Ganz und Teile alter Kunst.

Gebisse kauft

auswärtige Firma nur morgen Mittwoch in Marburg, Hotel „Schwarzer Adler“, Zimmer Nr. 18, 1. Etage. 296

National

Registriertkasse

ist zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. B. 301

Drei junge Russinnen

je 100.000 Mt., kinderl. Wwe., Mitte 40, 150.000 Mt., 33jähr., Naturfreundin, 125.000 Mt.; unabhängig. Dame 120.000 Mt. Vermög. etc. etc. wünschen sofort Heirat. Nur ernstg. Antr. von Herren, auch ohne Verm. an A. Schleginger, Berlin 18. 132

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Verantwortlicher Schriftleiter Robert Jahn. — Herausgabe, Druck und Verlag von Leop. Kralik in Marburg